

DIE KANDIDIERENDEN OBERBÜRGERMEISTER*INNEN ANTWORTEN

Kommunalwahl 2020

AKTIONSPLAN FÜR AKZEPTANZ GESCHLECHTLICHER UND SEXUELLE VIELFALT

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass der Aktionsplan „Gleichstellung von LSBTI* in Bielefeld“, der 2017 verabschiedet wurde bedarfsgerecht weiterentwickelt wird und dass queere Vereine und Initiativen weiterhin aktiv beteiligt werden?

Die LSBTI*-Gleichstellungsstelle arbeitet sehr erfolgreich und auf Augenhöhe mit den queeren Vereinen und Initiativen. Für uns gibt es keinen Grund daran etwas zu ändern oder die Stelle gar zu kürzen. Es ist wichtig, dass sich in Bielefeld alle Menschen, egal welche sexuelle (Nicht-)Orientierung sie haben, wohlfühlen können und keine Angst vor Angriffen haben müssen. Dafür haben wir uns bisher eingesetzt und dafür werden wir uns auch weiterhin einsetzen.

QUEERE JUGENDARBEIT UND VIELFALT IN SCHULE UND BILDUNG FÖRDERN

Welche Ideen haben Sie, um junge LSBTIQ* beim Coming-out zu unterstützen und die queeren Jugendangebote zu fördern?

Das MOSAIK-Projekt läuft ebenso erfolgreich wie die SchLAU-Initiative. Freie Träger wie der Mädchentreff Bielefeld e.V. verfolgen nicht nur einen feministischen Ansatz, sondern empowernden Mädchen gezielt auch zu einem Coming-Out und geben ihnen Schutz und Geborgenheit um sich sicher genug zu fühlen um ihren eigenen Weg zu gehen. Dieses Projekt würden wir uns auch für Freizeitzentren mit „Only Boys“ Tagen wünschen.

Gordana Rammert
Piratenpartei Bielefeld und
die Wähler*innengemeinschaft Bürgernähe e.V.

Freizeitzentren selbst sind der wichtigste Akteur um Jugendliche in ihrer Pubertät zu begleiten. Dort muss Geld investiert werden um zielgruppengerechte, aber auch nicht zielgruppenorientierte Angebote vorhalten zu können.

Wollen Sie dafür sorgen, dass in Schulämtern und an Schulen fachlich kompetente Ansprechpersonen für vielfältige Lebensweisen und Identitäten benannt und gefördert werden und vielfaltsabbildende Unterrichtsmaterialien angeboten werden?

Ja!

Dazu ist es wichtig, dass die Personen entweder selbst über eine entsprechende Biographie verfügen und ihr Tun und Handeln daher auch aus der Betroffenenperspektive beeinflusst werden kann, aber auch, dass anderen Verwaltungsmitarbeitenden Fortbildungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden um sich fachliche Kompetenzen ergänzend zu erarbeiten. Vielfaltsabbildende Unterrichtsmaterialien sind zwar nicht direkt der Aufgabenbereich der Kommunalebene, jedoch könnten diese gesammelt und durch das LSBTI*-Büro zur Verfügung gestellt werden, sowie durch Workshops an Schulen vermittelt werden, wenn das Kollegium sich in dem Bereich Unterstützung erwünscht.

GESCHLECHTER- UND DIVERSITÄTSGERECHTE GRUNDVERSORGUNG SICHERSTELLEN

Welche Maßnahmen wollen sie im Bereich Prävention von HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen unterstützen?

Aktuelle Maßnahmen wie Spritzenautomaten sind nur ein kleiner Teil einer vernünftigen HIV-Prävention. Aufklärungsarbeit in Schulen, aber auch die Bekanntmachung von anonymen Tests bei der AIDS-Hilfe und auch Testmöglichkeiten beim Gesundheitsamt müssen bekannter werden. Wir können uns auch Aktionsmonate vorstellen, in denen die Kosten für die Testung komplett übernommen werden. Bezüglich SIT können wir uns vorstellen Club-Betreiber* zu gewinnen um dort auf den Toiletten in den Kabinen über die verschiedenen Krankheiten mit Hilfe von Plakaten an der Innenseite der Tür aufzuklären. Gespräche mit den Krankenkassen wären ein weiterer Baustein, jedoch sind die Chancen von kommunalpolitischer Einflussnahme dort doch eher gering.

Welche Maßnahmen wollen Sie ergreifen, um die körpermedizinische, psychotherapeutische und psychiatrische Versorgung für trans* Menschen zu verbessern, Versorgungslücken zu schließen, Zugangsbarrieren und Diskriminierung abzubauen?

Wartezeiten für stationäre Aufenthalte sind nicht zu rechtfertigen wenn sich die Person in einer akuten Krise befindet. Auch mit einer ausreichend großen Anzahl an ambulanten Praxen gibt es nicht überall Expert*innen für trans* Menschen. In Zusammenarbeit mit den Kliniken (vor allem evKB) sollten wir daher schauen, ob wir mit gezielten trans* Ambulanzen Wartezeiten und damit einhergehenden Leidensdruck reduzieren können.

In Bielefeld wird zurzeit eine Studie LSBTIQ* inklusiv NRW durchgeführt und im Nov. 2020 veröffentlicht. Werden Sie sich dafür einsetzen, dass gezielte Maßnahmen, die Mehrfachdiskriminierungen von LSBTIQ* mit Behinderung abbauen, in Bielefeld etabliert werden, falls ein Bedarf in der Studie ermittelt wird?

Die besten Studien helfen nicht, wenn die empfohlenen Handlungsmaßnahmen nicht umgesetzt werden. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass die empfohlenen Handlungsmaßnahmen auch in Taten umgesetzt werden. Klar ist auch, dass die personellen Ressourcen in der Verwaltung derzeit nicht ausreichen um das Feld zu bearbeiten und wir dafür dann eine weitere Stelle schaffen müssten.

QUEERE GEFLÜCHTETE SCHÜTZEN - LSBTIQ*-INKLUSIVE INTEGRATION VON GEFLÜCHTETEN UND MIGRANT*INNEN SICHERSTELLEN

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass Mitarbeitende in den Gemeinschaftsunterkünften, in Beratungseinrichtungen, sowie bei der Polizei zu den Bedarfen von LSBTIQ*-Geflüchteten geschult und queere Flüchtlinge sicher in Bielefeld untergebracht werden?

Es gibt zwar bereits Beratungsangebote für queere Geflüchtete in der Stadt, jedoch erfahren Geflüchtete oft nur über Umwege davon. Wünschenswert wäre es, wenn die Beratungsstellen regelmäßig in die Einrichtungen kommen könnten oder - bei Angst vor Repression - wissen, wo sie die passenden Anlaufstellen in der Stadt finden können.

Wie wollen Sie die psychosoziale Beratung von LSBTIQ* mit Migrations- und Fluchterfahrung in Bielefeld sicherstellen?

Dies kann mit Hilfe der städtischen psychosozialen Beratungsstelle erfolgen, aber auch mit der Unterstützung der Geflüchtetenambulanz an der Universität Bielefeld.

DISKRIMINIERUNG UND HASSGEWALT ENTGEGENWIRKEN

Welche Maßnahmen planen Sie, um das Anzeigeverhalten von LSBTIQ* zu stärken, wenn sie durch hass- bzw. vorurteilsmotivierte Straftaten betroffen wurden?

Es wäre schon hilfreich, wenn die Polizei entsprechend geschultes Personal zu dem Themenkomplex hätte und den bisherigen Anzeigen engagiert nachgehen würde. Erst wenn das Vertrauen in die Ermittlungs- und Justizbehörden gestärkt wurde, wird die Bereitschaft steigen um solche Delikte auch anzuzeigen.

Würden Sie Selbsthilfe- und Empowermentangebote für Menschen die Mehrfachdiskriminierung erfahren fördern?

Sofern es dafür keine Fördermittel durch Stiftungen, Land oder Bund gibt, können wir uns durchaus vorstellen solche Projekte durch einen Fördertopf/Selbsthilfefonds zu unterstützen.

AKZEPTANZ VON VIELFALT IM HOHEN LEBENSALTER VERWIRKLICHEN

Wie wollen Sie dafür sorgen, dass die Mitarbeitenden in den Einrichtungen der Bielefelder Altenhilfe verbindliche Ausbildungsmodulare zum Thema „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt im Alter“ durchlaufen und die "Regenbogenkompetenz" der Fachkräfte erhöht wird?

Kommunal können wir keinen direkten Einfluss auf Berufskollegs ausüben, wir können jedoch gezielt Fortbildungsangebote zur Verfügung stellen. Die Entscheidung über das Curriculum liegt nicht bei der Stadt.

Werden Sie zukünftig Modellprojekte unterstützen, die neue Wohnformen im Alter für alte und pflegebedürftige LSBTIQ* in Bielefeld erproben wollen?

Bielefeld ist mit seinem „Bielefelder Modell“ bereits fortschrittlich unterwegs und bringt Menschen aus verschiedenen sozioökonomischen Lagen und Lebenswelten zusammen. Zur Frage ob es exkludierte Wohnformen geben soll, sind wir noch unschlüssig und würden gerne Rücksprache mit den Betroffenen halten. Unsere Sympathie liegt eher bei gemischten Wohnformen wo alle Menschen integriert und inkludiert zusammenleben können, egal ob sie LSBTIQ*-angehörig sind oder nicht.

CSD UNTERSTÜTZEN

Werden Sie zum CSD am Rathaus und auf der Sparrenburg die Regenbogenflagge hissen?

Klar! Aber den Willy-Brandt-Platz bitte nicht vergessen ;)

Wie können Sie sich eine Unterstützung des Bielefelder CSD-vorstellen?

Die Schirmherrschaft (Schirmfrauschaft?) ist gesetzt, bislang fehlte im Vorfeld eine breitere Werbung. Der CSD zieht jährlich auch überregional Menschen an, so dass wir gerne mit den Nachbargemeinden für einen zentralen CSD in Bielefeld werben würden. Davon profitieren am Ende nicht nur Bielefelder*, sondern vor allem auch die Menschen aus kleineren Nachbargemeinden.

FÜR AKZEPTANZ VON VIELFÄLTIGEN LEBENSWEISEN UND IDENTITÄTEN IN DER BUNDESREPUBLIK EINTRETEN

Wollen Sie sich in der neuen Legislaturperiode dafür einsetzen, dass Artikel 3, Absatz 3 des Grundgesetzes um das Merkmal „sexuelle Identität“ ergänzt wird?

Auf kommunaler Ebene gibt es dafür leider keine Gestaltungsmöglichkeit, wir würden dies aber über den Deutschen Städtetag an den Bund kommunizieren.

Werden Sie sich im Bundesrat für eine Modernisierung des Familien- und Abstammungsrechts einsetzen, um die Diskriminierung von Zwei-Mütter Ursprungsfamilien zu beenden und auch Mehrelternfamilien gesetzliche Anerkennung zu verschaffen?

Auf kommunaler Ebene gibt es dafür leider keine Gestaltungsmöglichkeit, wir würden dies aber über den Deutschen Städtetag an den Bund kommunizieren.

DEN QUEEREN DIALOG MIT DEN PARTNERSTÄDTEN FÖRDERN

Wie können Sie den Austausch queerer Gruppen und Themen mit den Partnerstädten fördern?

Zunächst einmal muss gewährleistet sein, dass unsere Partnerstädte frei von Homophobie sind, erst dann ist ein Dialog mit den Städten möglich. Bezüglich Austausch: genau so. Wir können uns einen direkten Austausch von Personen vorstellen um Einblicke in das Leben der Partnerstadt zu erhalten.

Werden Sie mit den Vertreter*innen der Partnerstädte in einen Dialog für die Akzeptanz geschlechtlicher und sexueller Vielfalt treten?

Dialoge sind wichtig um das gegenseitige Verständnis zu akzeptieren bzw. zu vergrößern. Sollte es Städte geben, die durch homophobe oder transfeindliche Äußerungen aufgefallen sind, so muss das thematisiert und angesprochen werden. Notfalls ist auch eine Aufkündigung der Städtepartnerschaft möglich, wenn keine Gesprächsbereitschaft herzustellen ist.